



Gemeinde Rastede – Ausschuss für Wirtschaft,
Finanzen und Digitalisierung

Strategischer Bericht Digitalisierung

22.06.2026



Niedersächsisches Ministerium für
Inneres, Sport und Digitalisierung

**Digitale Kommune
Niedersachsen.**
Eine Initiative des MI.





- 1** **Das Projekt: „Digitale Kommune Niedersachsen“**
- 2** **Projektzwischenenergebnisse „gesamt“**
- 3** **Projektergebnisse Gemeinde Rastede**



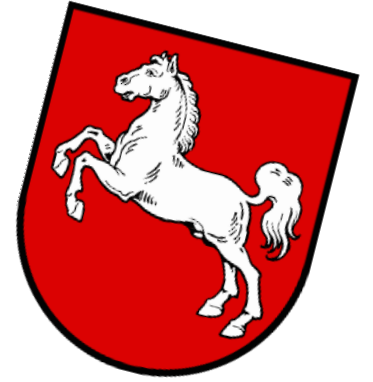
1

Das Projekt: „Digitale Kommune Niedersachsen“





Eine Unterstützung der
Kommunen durch das Land mit
dem Fokus
Digitalisierungsberatung.

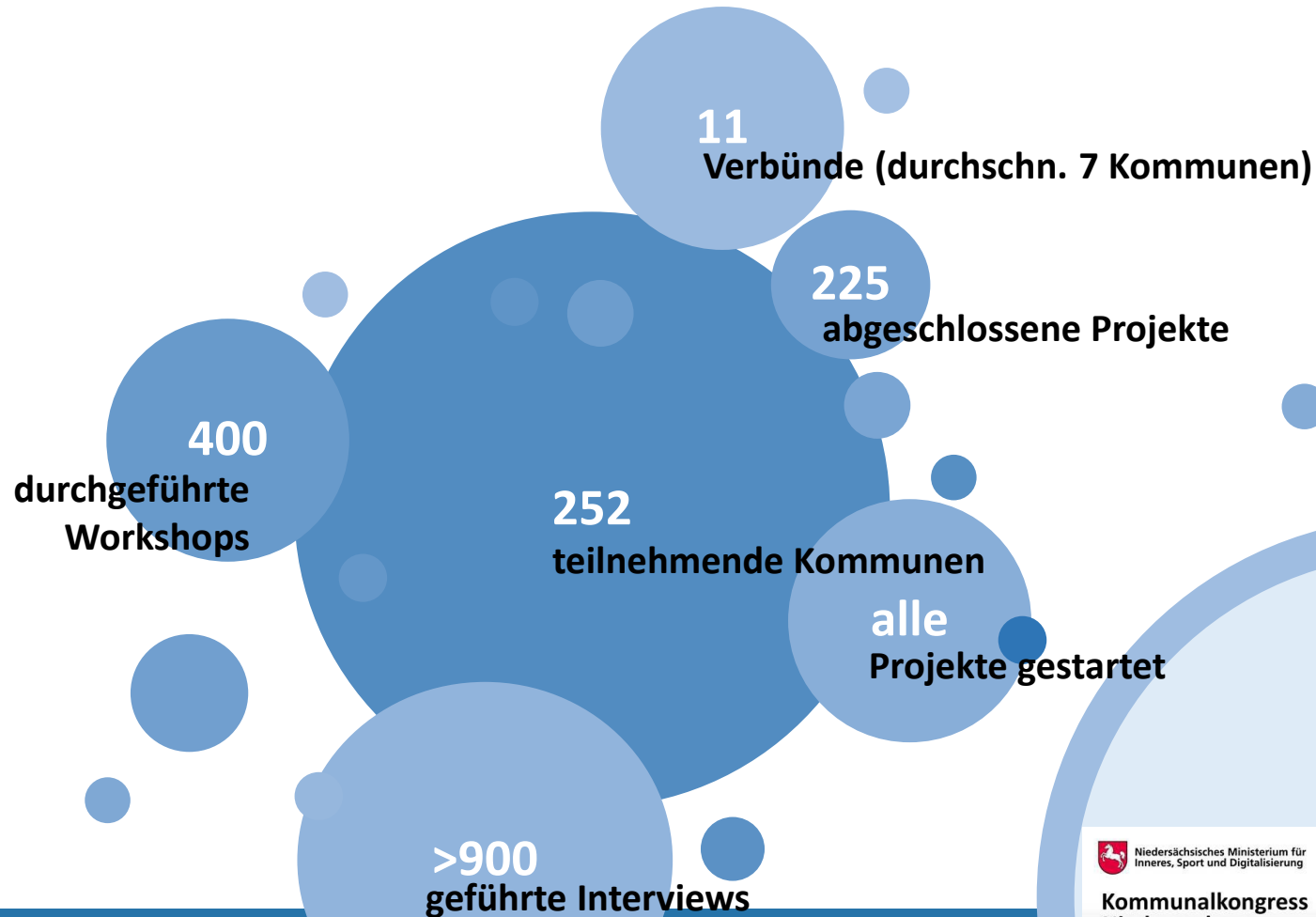


**endet am
30.06.2026**



Wo stehen wir im Gesamtprojekt

(Mai 2026)



252 Kommunen

Verbundkommunen	76
> 50.000	26
bis 50.000	28
bis 25.000	81
<10.000	41

Niedersächsisches Ministerium für Inneres, Sport und Digitalisierung

Kommunalkongress Niedersachsen.

16. Juni 2025 | HCC Hannover



2

Projektergebnisse „gesamt“

→ Auszüge aus dem Abschlussbericht

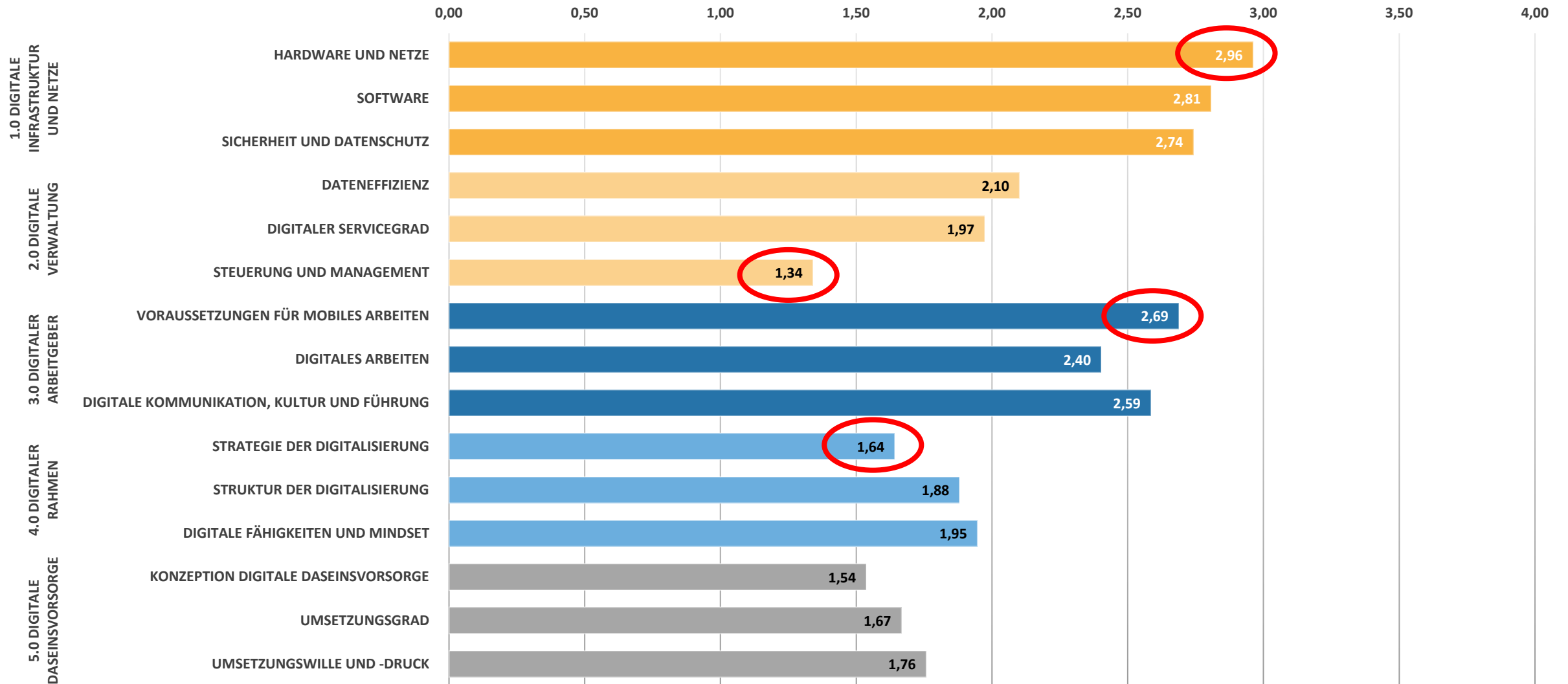


TOP5-Erkenntnisse

- **Infrastruktur steht — Steuerung fehlt.** Die technische Grundausstattung der niedersächsischen Kommunen ist solide. Der schwächste Messwert aus 220 befragten Kommunen: Steuerung und Prozessmanagement mit durchschnittlich 1,34 von 4 Punkten. Die Werkzeuge sind da. Die Methoden fehlen.



Durchschnittliche Schätzwerte der Kommunen

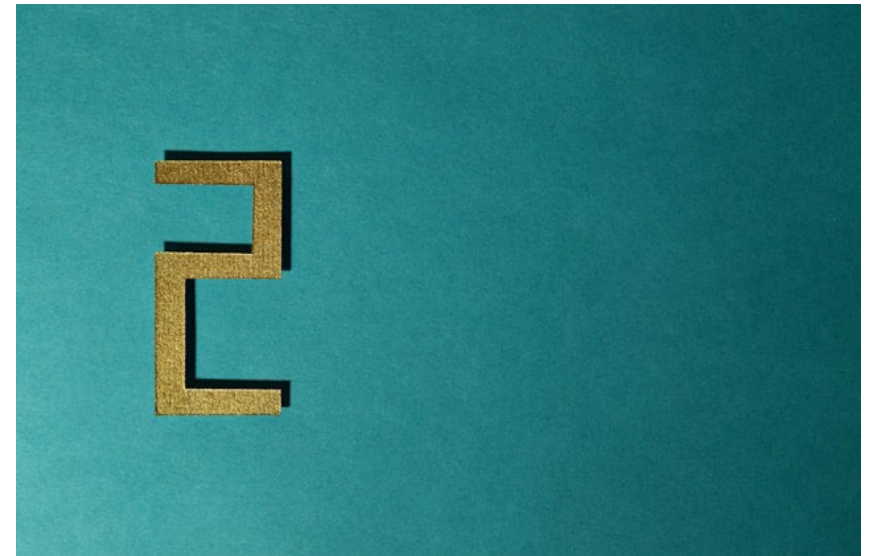


N = 220



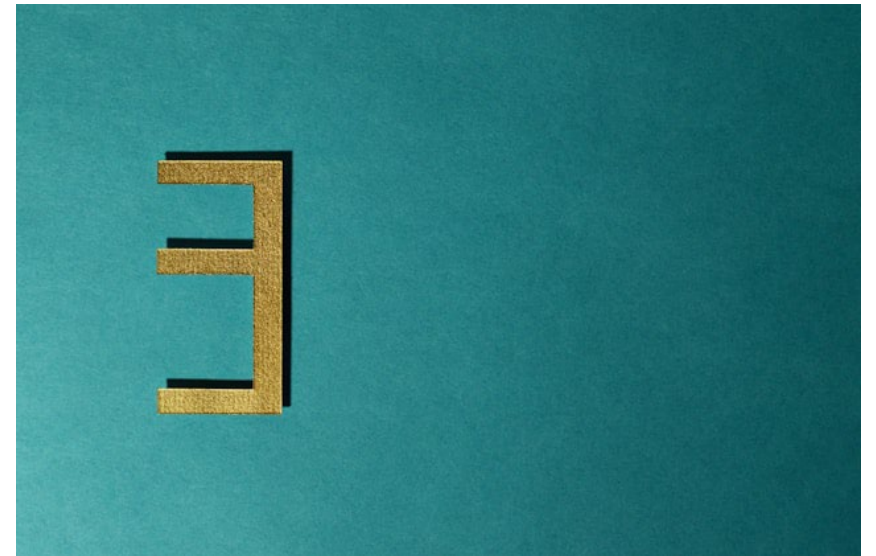
TOP5-Erkenntnisse

- **Interne Digitalisierung ist die eigentliche Baustelle.**
Onlinedienste nach außen sind das sichtbare Gesicht der Digitalisierung. Dahinter steckt die größere Aufgabe: Akten, Prozesse, Schnittstellen, Workflows. Ohne digitale Abläufe in der Verwaltung selbst entsteht hinter jedem Onlinedienst nur ein neuer Medienbruch.



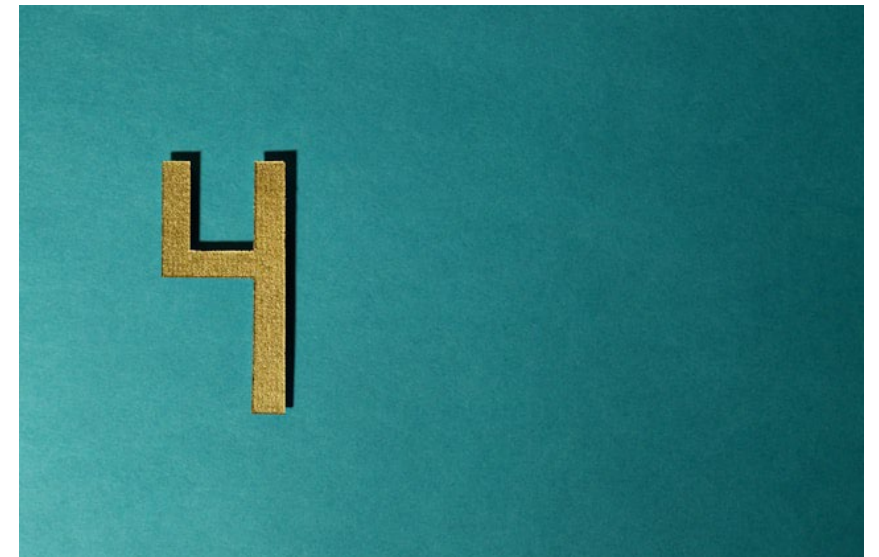
TOP5-Erkenntnisse

- **Personal und Geld sind der Engpass — nicht Technik.** 56,9% der Kommunen melden großen Personalbedarf, 50% großen Finanzbedarf. Technische Ausstattung hingegen: nur 3,45%. Das Problem ist strukturell, nicht technologisch.



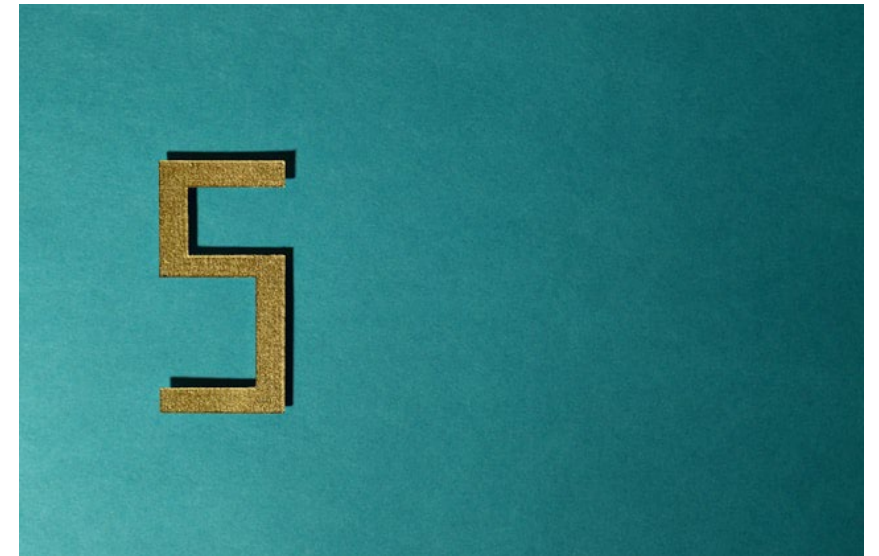
TOP5-Erkenntnisse

- **Kommunale Selbstverwaltung produziert bei der Digitalisierung Flickenteppiche.** Unterschiedliche Fachverfahren, inkompatible Portale, Eigenentwicklungen ohne Nachnutzung — das Ergebnis jahrzehntelanger Selbstständigkeit bei der IT. **Erfolgreiche Digitalisierung erfordert Standardisierung.**



TOP5-Erkenntnisse

- **Kommunen wollen das Land als Partner.** 85% der befragten Kommunen wünschen sich mehr Zusammenarbeit mit dem Land Niedersachsen — der mit Abstand höchste Wert, weit vor Bund, Landkreisen und anderen Kommunen. Das ist kein Zufall, sondern ein klarer politischer Auftrag



TOP5-Handlungsstränge

- **Schulterchluss institutionalisieren.** Eine dauerhafte Partnerschaft zwischen Land und Kommunen aufbauen: gemischte Arbeitsgruppen, ein zentraler Ansprechpartner beim Land, ein jährlicher Kongress, eine lebendige Community. Kein Projekt, sondern ein neues Miteinander.



TOP5-Handlungsstränge

- **Prozessmanagement als Landesaufgabe verstehen.** Das Land stellt ein zentrales Basisangebot für Prozessmanagement bereit: Prozessbibliothek, Tool-Lizenzen, Schulungen. Kommunen können und sollen das nicht alleine lösen. Prozessmanagement ist die Voraussetzung für alles andere — EfA-Nachnutzung, KI, Ende-zu-Ende-Digitalisierung.



TOP5-Handlungsstränge

- **Standardisierung durchsetzen.** Verbindliche Architekturvorgaben, einheitliche UX-Standards, ein zentrales Portal. Und: die Komm2IT-Konsolidierung als historische Chance nutzen, um Interoperabilität als Bedingung zu verankern.



TOP5-Handlungsstränge

- **Interne Digitalisierung mitdenken und unterstützen.** Die Einführung eines Dokumentenmanagementsystems ist für viele Kommunen der erste echte Transformationsschritt — kulturell wie organisatorisch. Das Land sollte Orientierungshilfen, Musterkonzepte und Unterstützungsprogramme bereitstellen. DMS ist Verwaltungsreform, kein IT-Projekt.



TOP5-Handlungsstränge

- Proaktiv statt reaktiv. Datenmanagement, Registermodernisierung, Resilienz und der Deutschland-Stack kommen auf die Kommunen zu — unabhängig davon, wie weit die Digitalisierung heute ist. **Wer heute anfängt zu steuern, muss morgen nicht reagieren.** Das Land kann Orientierung geben, bevor die Pflicht zum Problem wird.



3

Projektergebnisse Gemeinde Rastede



Wie sind wir in Rastede vorgegangen?



Es war viel vorhanden:

PublicExperts-Analyse:

- Analyse (Interviews), breiter Fokus
- Maßnahmen
- Angebot externe Unterstützung

Konzept aus der Vw

Tendenz: Ressourcen, Methoden & Strategie stärken



Ergänzungen, Fokus und gemeinsame Arbeit:

- Interviews zum Thema strategische Ausrichtung der Digitalisierung
- Gemeinsames Arbeiten mit „Digitalisierungsgruppe“ an Strategie: Vision & Ziele
- Thematisierung der Ressourcen & Steuerung

Aktuelles Projekt





2 ERGEBNISSE STRATEGIE-ANALYSE



Strategische Koordination der Digitalisierung

Analyse-Erkenntnisse:

- Keine zentrale, koordinierende Planung/Steuerung der Digitalisierung.
- Relevante Akteure sind verteilt, Abstimmung fehlt.
- Digitalisierung wird als wichtig erkannt, aber es fehlt an aktiver Steuerung und klaren Verantwortlichkeiten.

Empfehlungen:

- Gemeinsames Format zur Abstimmung von Zielen, Bedarfen und Ressourcen schaffen.
- Eindeutige Zuständigkeit für strategische Koordination auf Führungsebene etablieren.

Projektmanagement & Digitalstrategie

Analyse-Erkenntnisse:

- Strukturiertes, bereichsübergreifendes Projektmanagement fehlt weitgehend.
- Entwurf einer Digitalstrategie liegt vor, wurde aber nicht weiterentwickelt.

Empfehlungen:

- Regelmäßige Projektsteuerung und einfache Standards einführen.
- Digitalstrategie kompakt weiterentwickeln, Ziele und Maßnahmen klar priorisieren und regelmäßig überprüfen.

Ressourcen & Rolle der IT

Analyse-Erkenntnisse:

- Personelle Ressourcen für Digitalisierung und Projekte sind unzureichend.
- IT-Abteilung ist zentral für Betrieb, aber nicht systematisch in strategische Digitalisierung eingebunden.

Empfehlungen:

- Ressourcen für strategische Digitalisierung gezielt stärken und klar bündeln.
- IT stärker als Partner in strategische und bereichsübergreifende Digitalisierungsprojekte einbinden.

Prozessmanagement & Digitale Services

Analyse-Erkenntnisse:

- Systematisches Prozessmanagement ist nicht etabliert, erste Ansätze vorhanden.
- Digitale Verwaltungsleistungen und OZG-Umsetzung sind noch am Anfang, Steuerung und Priorisierung fehlen.

Empfehlungen:

- Pilotbereich für Prozessmanagement starten, passende Tools und Schulungen prüfen.
- Digitalen Service strategisch ausbauen, Serviceportal mit einfachen Leistungen starten und Zuständigkeiten klären.

Einbindung der Mitarbeitenden & Digitallotsen

Analyse-Erkenntnisse:

- Positive Ansätze zur Mitarbeitendenbeteiligung vorhanden, aber noch ausbaufähig.
- Rolle der Digitallotsen ist etabliert, aber Aufgaben und Nutzung sind noch unklar.

Empfehlungen:

- Beteiligungs- und Unterstützungsformate weiterentwickeln, regelmäßigen Austausch fördern.
- Rolle und Aufgaben der Digitallotsen klar definieren und stärker in Strategieprozess einbinden.

DMS-Einführung & Anbindung Außenstellen

Analyse-Erkenntnisse:

- DMS wird nicht einheitlich genutzt, Einführung langwierig und unklar.
- Anbindung von Außenstellen (z.B. Kitas) an IT-Infrastruktur ist wichtig, aber noch nicht ausreichend umgesetzt.

Empfehlungen:

- DMS-Einführung priorisieren, klare Ziele und Rollout-Plan erstellen, Bestandsaufnahme und Ressourcenbedarf klären.
- Fahrplan für Anbindung weiterer Außenstellen erarbeiten, technische und organisatorische Anforderungen berücksichtigen.





3 WORKSHOP ERGEBNISSE

3.1 VISION & LEITLINIEN DER DIGITALISIERUNG

3.2 HANDLUNGSFELDER & ZIELE DER DIGITALISIERUNG





3.1 ERGEBNISSE WORKSHOP I

Vision & Leitlinien der strategischen Digitalisierung in der Gemeinde Rastede

13.04.2026





Strategische Arbeit I:

**Vor welche Herausforderungen stellt
uns die Digitalisierung?**





*Den
Herausforderungen
strategisch
begegnen.*





Strategische Arbeit II:

**Was kann eine Digitalstrategie
beinhalten?**



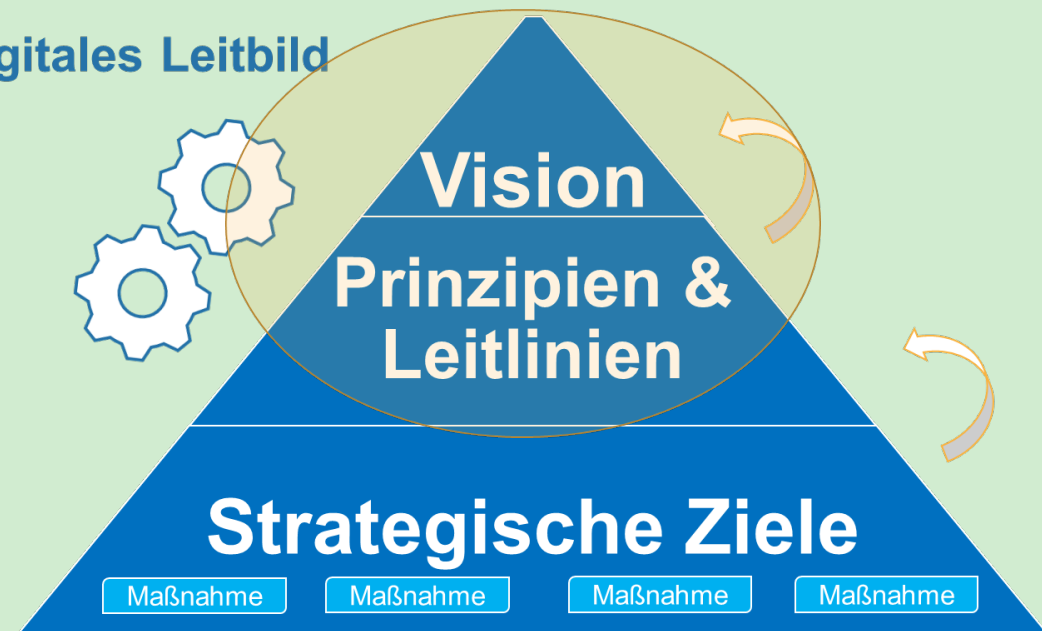


Strategische Arbeit III:

Diese Ideen haben die Mitarbeitenden zu Vision und Leitlinien

Damit helfen sie, einheitlich und konsistent zu entscheiden sowie bei Zielkonflikten abzuwägen.

Digitales Leitbild





Digitale Verwaltung Rastede

Wir gestalten eine moderne Verwaltung, die ihre Leistungen digital, effizient und bürger...uh erbringt und so den Alltag von Bürgern und Mitarbeitenden spürbar verbessert.

Bürgerservice & Zugang: Unsere Dienstleistungen sind digital und verständlich gestaltet und jederzeit über zentrale, nutzerfreundliche Zugänge erreichbar. Digitale Angebote prägen unseren Service und werden, wo nötig, durch persönliche Angebote ergänzt.

Effiziente, digitale Verwaltung: Unsere internen Arbeitsprozesse sind durchgängig digital, medienbruchfrei und effizient organisiert. Standardisierte und aufeinander abgestimmte Prozesse und Systeme sowie ein hoher Automatisierungsgrad schaffen spürbare Entlastung und eröffnen neue Handlungsspielräume für unsere Mitarbeitenden.

Moderne Arbeitsumgebung & Arbeitgeber: Wir sind ein moderner und attraktiver Arbeitgeber mit einer leistungsfähigen, einheitlichen technischen Ausstattung auf dem aktuellem Stand der Technik. Unsere Arbeitsweise ist geprägt von flexiblen und agilen Formen der Zusammenarbeit.





3.2 ERGEBNISSE WORKSHOP II

Handlungsfelder und Ziele der Digitalisierung in der Gemeinde Rastede

20.05.2026





*Digitalisierung
unterteilen für bessere
Kommunikation und
Umsetzung*





WS II: HANDLUNGSFELDER & ZIELE DER DIGITALISIERUNG

HANDLUNGSFELDER DER DIGITALISIERUNG

Strategische Arbeit IV:

**Welche Handlungsfelder gibt es in der Gemeinde
Rastede bei der Digitalisierung?**





WS II: HANDLUNGSFELDER & ZIELE DER DIGITALISIERUNG STRATEGISCHE ZIELE



Strategische Arbeit V:

**Was soll in den Handlungsfelder erreicht werden
und warum?**





4 ABSCHLIEßENDE EMPFEHLUNGEN





FAZIT & ABSCHLIEßENDE EMPFEHLUNGEN

Gesamteinschätzung und abschließende Empfehlungen zum weiteren Vorgehen

Die **Ausgangslage** für die weitere strategische Digitalisierung der Gemeindeverwaltung zeigt viel Potenzial. Neben technischen Grundlagen und bereits begonnenen Projekten wurde im Laufe der Projektdurchführung deutlich, dass bei vielen Akteur*innen aus der Gesamtverwaltung **Bereitschaft und Erwartungen** nach einer Optimierung und Digitalisierung von Abläufen und Strukturen besteht.

Sowohl in den Interviews als auch in beiden Workshops wurden zahlreiche Schwachstellen und Bedarfe im Kontext der Verwaltungsdigitalisierung genannt. Gleichzeitig wurden aber auch eine Reihe konkreter Impulse und Ansätze für eine nachhaltige digitale Transformation der Kommune identifiziert.

Auch kann auf zahlreiche **strategischen Vorarbeiten** (u.a.

Digitalisierungsbefragung, Projektvorlagen und identifizierte Strategie-Bausteine und Maßnahmenansätze) zurückgegriffen werden, um diese im weiteren Strategieprozess einfließen zu lassen.

Darüber hinaus zeugt die intensive Mitwirkung des Servicebereichs Personal und Organisation sowie des Allgemeinen Vertreters vom Bewusstsein relevanter Akteure, die Digitalisierung systematisch voranbringen zu wollen.

Insgesamt besteht damit eine **gute Basis** für eine nachhaltige digitale Transformation.

Jedoch gibt es weiterhin einige strukturelle Aspekte, die die weitere strategische Digitalisierung erschweren können.

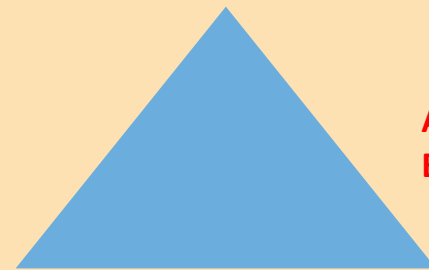
Der wichtigste Punkt: **Die unzureichenden (personellen) Ressourcen für die strategische Digitalisierung.**





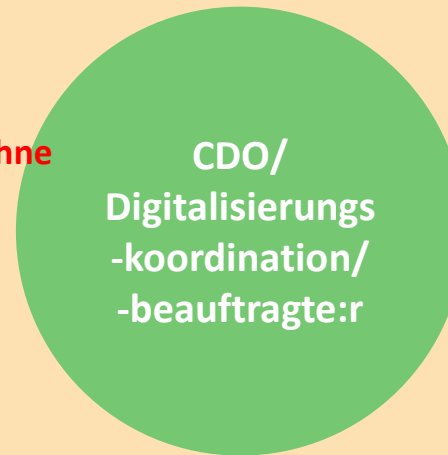
FAZIT & ABSCHLIEßENDE EMPFEHLUNGEN

Neue Rolle – worst case



Vw-Leitung

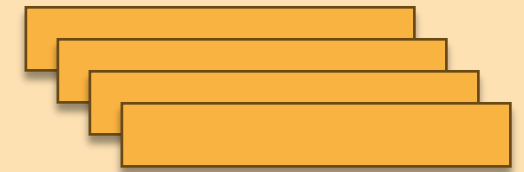
Alleinige Verantwortung ohne
Entscheidungskompetenz



CDO/
Digitalisierungs-
-koordination/
-beauftragte:r

Isolation

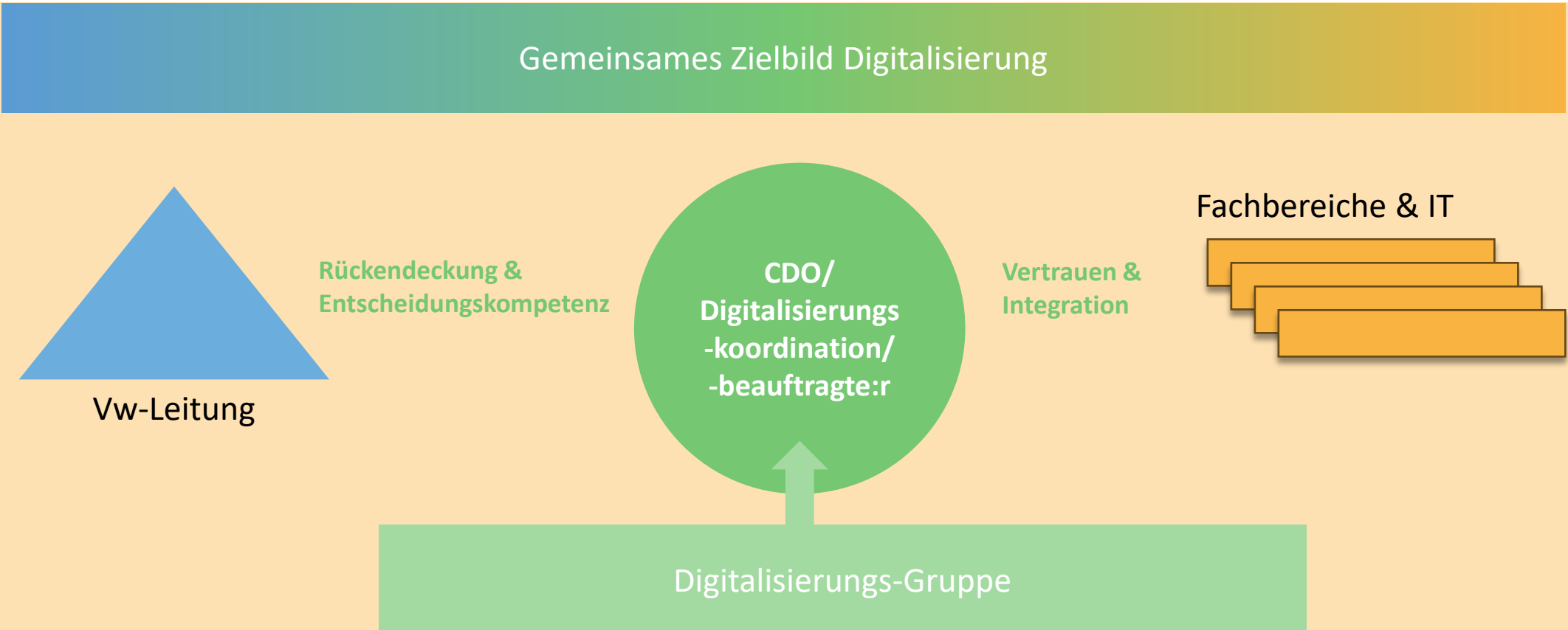
Fachbereiche & IT





FAZIT & ABSCHLIEßENDE EMPFEHLUNGEN

Neue Rolle – best case





Berater:

Kristian Cierpka-Reisch

Mobil: 0176 4287 1883

E-Mail: kristian.cierpka-reisch@dataport-kommunal.de

Julian Strauß

Mobil: 0176 4285 1241

E-Mail: julian.straust@dataport-kommunal.de



dataport.kommunal

Anstalt des öffentlichen Rechts
Altenholzer Straße 10–14
24161 Altenholz

Telefon: 0431 3295-0

Telefax: 0431 3295-6410

E-Mail: info@dataport-kommunal.de